



Karl Lagerfeld und Tupper-Partys, Weltstädte wie Paris, London, Tokio versus Jagdhütten in Bayern, ausgewachsene Vermögen und größte Sparsamkeit – in dem kleinen Geschäft in der Neuen ABC-Straße kommt zusammen, was zumindest auf den ersten Blick so rein gar nicht zusammengehört. Es ist die Welt von Christina Helms und Claudia Zeuzem, beide gebürtige Meier, und ihrer Kundinnen. Die Zwillingsschwwestern sind die unermüdlichen Macherinnen hinter dem Modelabel Meier.Meier.

VON ALEXANDER STILCKEN

Vergnügt empfangen sie einen in ihrer Boutique, servieren Kuchen, Cola und Wasser – und erzählen von ihrem Leben. Bekannt ist ihr Label für die Mischung aus äußerst auffälligen, meist farbenfroh gemusterten Stoffen, die sie mit eher konservativen Schnitten zu Blazern, Röcken und Abendkleidern verarbeiten. Gerade die Jacken erinnern häufig an Jankerl oder Soldatinnen-Uniformen. Nur eben sehr viel fröhlicher und auffälliger. Produziert wird nicht am anderen Ende der Welt, sondern hochwertig im Atelier in Norderstedt. Mode für Frauen, die sich nicht verstecken wollen, die deshalb aber nicht gleich zu Übermut neigen. So wie die beiden Gründerinnen selbst.

Los ging alles für die Schwestern nach prägenden Lehrjahren bei Jil Sander. Dort hatten die Zwillinge gemeinsam gearbeitet – so wie sie eigentlich alles gemeinsam tun. Studieren, joggen, arbeiten, Kinder kriegen – die beiden 41-Jährigen sind beide Mütter von jeweils zwei Söhnen im Alter von vier und sieben Jahren. Irgendwann sehnten sich diese beiden gemeinsam nach der Selbstständigkeit und nach einer etwas farbenfroheren Mode als der hanseatisch-dunkelblau-schwarz-grauen Lebenswelt von Jil Sander. Christina Helms erzählt: „Da haben wir dann einen Businessplan aufgestellt, haben ihn unserem Vater vorgestellt, und der hat ihn für gut befunden.“ Das war 2011, und der Vater, Unternehmensberater, sollte sich nicht geirrt haben: Drei Jahre später war Meier.Meier ganz nach Plan profitabel.

Ausschlaggebend dafür war und ist das besondere Verkaufskonzept der Gründerinnen, das da lautet: Biete den Kundinnen etwas, sei für sie greifbar, sei mehr gute Freundin als eine Marke. Oder wie Claudia Zeuzem sagt: „Wir verkaufen nicht nur Mode, sondern sind auch Lebensberaterinnen.“



Die Meier-Zwillinge auf Sylt: Verheiratet heißen sie mittlerweile Christina Helms (l.) und Claudia Zeuzem



Satte Farben, klassischer Schnitt: Zwei Entwürfe aus der aktuellen Kollektion

Gemeint ist damit, dass die eigene Boutique schon lange nicht mehr das größte Geschäft macht. Stattdessen fahren die beiden Schwestern zu ihren Kundinnen nach München und Zürich, nach Frankfurt oder Sylt. An dieser Stelle wird dann auch der berühmte Chanel-Designer irgendwie zum Vorbild der Meiers, nicht nur weil das französische Modehaus wie kein zweites für herausragende, einzigartige Stoffe steht. Christina Helms erklärt: „Auch das unterhaltsamste Karl-Lagerfeld-Interview zu

nicht für jede Veranstaltung alles immer wieder neu kaufen.“ Hier sei es sehr hilfreich, dass sich die Entwürfe der Zwillinge gut kombinieren und darum vielfach einsetzen lassen. Und obendrein scheint die Kombination von eher konservativen Schnitten und Mut zu Mustern zu gefallen. Zumindest laufen die Geschäfte für die beiden gut.

Klar, es habe in all den Jahren auch mal kleinere Rückschläge gegeben, Zeiten, in denen die Kundinnen nicht ganz so spendabel waren. Aktuell aber geht

Doppelte SHOW

Unter ihrem Label Meier.Meier verkaufen die Zwillingsschwwestern Christina Helms und Claudia Zeuzem erfolgreich ihre farbenfroh-konservative Mode – auch weil sie den direkten Weg zu ihren Kundinnen suchen

lesen ist halt nicht so toll, wie eine seiner Chanel-Shows live zu erleben!“

Und was Lagerfeld seine gigantischen Schauen in Paris sind, das sind für die beiden eben ihre „Fashion-Tupper-Partys“, die man eleganter auch als „Trunk-Shows“ bezeichnen könnte. Die Chefinnen sind stets selbst dabei, mal gibt es eine Modenschau, mal eine nette Dinnerparty – aber immer können die Kundinnen genau sehen, von wem sie da Mode erwerben. Helms: „Kundinnen wollen animiert werden, sie wollen etwas geboten bekommen.“ Eine Zeitlang waren beide sogar in den USA aktiv, doch dort fehlt ihnen noch eine Netzwerkerin, die ihrem Freundeskreis Fashion made in Germany präsentieren möchte. Denn diese Networker sind für das Geschäftsmodell der beiden unerlässlich: Freundinnen oder auch Business-Partnerinnen, die den Zwillingen den Zugang zu ihren Bekannten, Verwandten und Freundinnen möglich machen. Das begann in Hamburg einst vielversprechend – man kannte sich ohnehin in den besseren Kreisen und vertraute sich – und klappt inzwischen vor allem mit der blaublütigen Kundschaft besonders gut.

Zeuzem sagt: „Mit dem Adel ist es so: Wir haben uns nicht gesucht, aber gefunden.“ Denn: „Schließlich haben gerade Adelige noch einen besonderen Sinn für große Feste, für Dresscodes und Wertigkeit. Gleichzeitig wollen sie aber

es vor allem: voran! Gemeinsam lassen sich die Schwestern auf Reisen nach Mykonos, Marrakesch und St. Tropez inspirieren, gemeinsam haben sie schon Ideen für die Zukunft. Accessoires!

Schließlich habe sich schon so manche Meier.Meier-Kundin zum Kleid auch Kissen aus dem gleichen Stoff machen lassen. Kürzlich hörten sie sogar von einer anderen Kundin, dass deren Mann das Muster ihres Kleids – den Stoff hatte Designer Pierre Frey gestaltet – auch als Tapete in seiner Jagdhütte hätte. Im Interior-Design sehen die beiden also noch einige Möglichkeiten: „Gardinen und Rollos, Tapeten, noch mehr Kissen und Accessoires – das wäre schon toll.“ Und wo ein Wille bei diesen beiden Frauen ist, da ist meist auch rasch ein Weg.

Info: Neue ABC-Straße 8, 20354 Hamburg; meiermeier.de

MEIER MEIER (3)